Der Landwirth
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt erscheint wöchentlich **zweimal**, am
Dinstag und Freitag

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Postanstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern **30** Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Freitag, 25. Juli 1879.

Herausgeber:
Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Fünfzehnter Jahrgang. — № 60.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Von der internationalen Ausstellung der königlichen englischen Landwirthschaftsgesellschaft. S. 337.
Feuilleton: Die Landwirthschaft im Staate Uruguay.
Correspondenzen: Berlin: (Der Zolltarif. Beförderung lebender Thiere auf Eisenbahnen. Entschädigung für Thiere. Jagdordnung.)
Wien: Landwirthschaftliches Centralorgan für Böhmen. Bienenwohnungen. Saatenstand und Ernte.)
Aus Ungarn: (Zur Ernte).
Aus Schlesien: Breslau: (Ernteaussichten. Waffengebrauch der Fischerei-Aufsichtsbeamten. Zur Rinderpest. Getreideschober.) S. 338.
Aus dem Kreise Neumarkt: (Zur Ernte.) — Neisse: (Feldbericht). — Ratibor: (Besichtigung der Flurschäden.) — Aus dem Kreuzburger Kreise: (Saatenstand und Ernte). — Aus dem Kreise Trebnitz: (Landwirthschaftlicher Bericht). — Aus dem Kreise Rothenburg OL.: (Erntebericht).
Notizen: Der Kornkäfer in Rußland. — Rasen unter Obstbäumen. — Ueber die Verbreitung der Phylloxera.
Marktberichte. — Fragekasten. — Vereinskalender. — Berichtigungen. S. 339.

H. G. Von der internationalen Ausstellung der königlichen englischen Landwirthschafts-Gesellschaft.

(Nachdruck verboten.)

III.

(Schluß.) *)

London, 19. Juli. Gleich vollkommen wie die englischen Rinderracen waren auch die Schafviehracen vertreten; keine fehlte, und verweisen wir auf die Liste derselben in unserem früheren Artikel (Nr. 58 d. Z.). Auch hier soll nur jener Racen Erwähnung geschehen, die ihres Zuchtwerthes wegen für die deutsche Landwirthschaft von Bedeutung sind und sich der Einführung würdig erweisen. Von diesen machen sich unter den kurzwolligen Racen namentlich die Shropshires immer mehr bemerkbar; die äußerst schöne Körperentwickelung derselben, ihre Frühreife und Mastfähigkeit und die feinere Wolle, welche sie, bei ausgezeichneter Bewachsenheit und schönem Stapel tragen, lassen sie vor Allem geeignet erscheinen, zur Kreuzung mit den deutschen Wollschafen verwendet zu werden, vorausgesetzt, daß sie in reiches Futter und nicht auf karg bewachsene Weiden kommen; nahezu ausschließliche Stallfütterung kann bei dieser Race ebenso in Anwendung kommen, wie bei den, ihnen im Zuchtwerthe zunächst stehenden Oxfordshiredowns, die in Bezug auf Körperentwickelung und Mastfähigkeit den Vorgenannten gleichstehen, im Wollreichthum sie übertreffen, dagegen in der Wollfeinheit sie nicht erreichen. Als dritte der kurzwolligen Racen möchten hier noch die Southdowns genannt werden; der Einführung derselben vermag man jedoch nicht so das Wort zu reden, wie jener der Vorgenannten, welche das Southdownschaf nach jeder Richtung hin übertreffen und außerdem auch noch widerstandsfähiger gegen geänderte klimatische und Weideverhältnisse und dabei Krankheiten nicht so sehr unterworfen sind.

Wo es sich jedoch nicht um Kreuzungen, sondern um die Neueinführung von Racen handelt, die den gegenwärtigen Markt- und Wirthschaftsverhältnissen entsprechen (viel Fleisch, viel Wolle, wenn auch weniger feine Wolle) scheinen mir die langwolligen Racen die Beachtung des Züchters in noch weit höherem Grade zu verdienen, als die vorgenannten kurzwolligen Schafe. In Bezug auf Fleisch-, Fett- und Wollertrag wird sie unstreitig das Non plus ultra der modernen Schafzucht und geeignet in Gegenden mit reichem Futterbau die Schafzucht zu dem zu machen, was sie in England ist: der lucrativste Theil der landwirthschaftlichen Thierhaltung.

Allen voran steht das Lincoln-Schaf — die Shorthorns unter den Schafen. Welche hohe Stellung diese Race einnimmt, wird Jeder aus den folgenden Daten zu entnehmen vermögen, die das Zuchtresultat einer dem Herrn Dudding gehörenden Heerde repräsentiren. Gewicht der Mutterschafe 70, nicht selten 80 Kilo; der Böcke, 15 Monate alt, 100 bis 120 Kilo; Durchschnittsschurergebniß der Böcke 18 Pfund, der Mütter 14 Pfund; Preis der Wolle 18 Pence (1,50 Mark) per Pfund, somit Wollertrag per Schaf bei den Böcken 27 Mark, bei den Müttern 21 Mark! Die Wolle der Lincolns wie der langwolligen englischen Schafe überhaupt ist schwach gewellt und besitzt jenen eigenthümlichen Lustreglanz, welcher sie bei den geänderten Verhältnissen unserer Textilindustrie doppelt werthvoll macht.

Den Lincolns zunächst stehen die Leicester (Leicester und Border-Leicester) durch große Mastfähigkeit und Frühreife, die Border-Leicester auch noch durch besondere Abhärtung und dauerhafte Constitution ausgezeichnet, die sie auch für rauhere Gegenden und starken Weidegang geeignet erscheinen lassen, wogegen ihre Wolle, wenn auch geschlossener als bei den übrigen langwolligen Schafen, weniger Lustre hat und darum im Preise niedriger notirt wird.

Das größte langwollige Schaf ist das Cotswold, gleichfalls eine der besonderen Beachtung würdige Race, die jedoch in ihrer Anlage weichlich, gegen klimatische Einflüsse empfindlich ist und unter geänderten Verhältnissen gerne und rasch degenerirt.

Von diesen wie von den anderen nur local wichtigen Racen enthielt die Ausstellung, wie leicht denkbar, unter den 841 zur Schau gestellten Schafen namhafte Pracht- und Riesenexemplare; es war zugleich für alle Jene, welche zu den regelmäßigen Besuchern der Ausstellungen der Royal Agricultural Society gehören, leicht bemerkbar, daß auf diesem Gebiete während der letzten Jahre namhafte Fortschritte gemacht, fehlerhafte Partien, so z. B. das früher mangelhafte Vordertheil der Leicesters ausgeglichen und verbessert und die Hochzucht nicht so weit getrieben wurde, um wie bei den englischen Rennpferden, den Shorthorns und den Schweinen, zu einer übertriebenen Verfeinerung und einem Ueberbaue mancher Körperpartien zuführen. Im Hinblick auf die in Kilburn vorgeführten Resultate fühlt man sich aus diesen Ursachen geneigt, die Schafzucht als den vorzüglichsten Theil der englischen Viehzüchtung zu bezeichnen und ihr den Champion-Preis zuzuerkennen.

Von den hervorragendsten Ausstellern der vorgenannten, der Anschauung des Berichterstatters nach für den continentalen Landwirth besonders wichtigen Racen mögen hier angeführt werden: für Shropshires: Lord Cherham (Latimer Park, Cherham) und Mr. J. K. Fowler (Aylsbury); für Oxfordshiredowns: Mr. Charles Howard (Biddenham bei Belford) und Mr. Milton Druce (Twelveaker, Oxfordshire); für Southdowns: Lord Walsingham (Merton bei Watton); für Lincolns: Mr. Dudding (Panton-house bei Wragby), Mr. Kirkham (Bixathorpe), Mr. Caswell (Loughton in Lincolnshire); für Leicester: Mr. Walmsley (Rudstonhouse bei Bridlington), Mr. Ch. Torr (Aylsby bei Gr. Grimsby, Lincolnshire); Border-Leicester: Mr. Thomas Wilson (Heymount, Kelso); für Cotswolds; Mr. Th. Brown (Marhamhall bei Downham-Market).

Was die Preise anbelangt, so werden nicht selten für gute Böcke der vorgenannten Racen 150—200 Pfd. St. gezahlt; dies sind jedoch mehr oder weniger, ebenso wie bei den äußersten Shorthornpreisen Liebhaberpreise, Fancypreise und sind gute Böcke aus verläßlichen und anerkannten Heerden mit durchschnittlich 20 — 25 Pfd. St., im Maximum mit 30 Pfd. St. (600 R.-M. erhältlich.

Es erübrigt nunmehr zum Schlusse der I. Abtheilung der Ausstellung nur noch die Gruppe IV., das Borstenvieh, und hieße es Eulen nach Athen tragen, noch etwas zum Lobe der in der ganzen Welt bekannten und als das Vorzüglichste anerkannten englischen Schweineracen sagen zu wollen; eine Bemerkung aber mag hier Platz finden: wie bei den Shorthorns, so läßt sich auch bei einigen Schweineracen, insbesondere aber bei den Sussex und Berkshires sagen, daß des Guten zu viel gethan wurde, daß das Bestreben, die gering geachteten Theile zurückzudrängen, zu weit getrieben ist, daß man dem Schwein kein ordentliches Maul zum Fressen und keine Füße zum Stehen, geschweige denn zum Laufen übrig gelassen und den Saurüssel zur Salonnase gemacht hat! Diese Uebertreibungen der Zucht gehören nicht mehr zu den Seltenheiten und Vorsicht beim Einkauf ist daher nothwendig; man komme selbst oder sende einen Vertrauensmann, wenn man schon Original englische Zuchtschweine kaufen und sich nicht damit begnügen will, deutsche Nachzuchten zu kaufen, die ja gleichfalls Vorzügliches bieten. Will oder kann man aber dies nicht thun, dann heißt es, sich nur an ganz verläßliche Züchter zu wenden, die ihre Heerden von dieser Uebercultur und dem zweiten Uebel: einer zu nahen und zu weit getriebenen Inzucht freigehalten und es möge hier einer derselben, Herr Duckernig in Northorpe (Lincolnshire) genannt werden, der zudem, neben den Berkshires und Sussex, die für deutsche Marktverhältnisse passenden weißen Lincolnshire, in den drei Abstufungen, groß, mittel und klein (great, middle and small) züchtet. Diese Race mag der Aufmerksamkeit des landwirthschaftlichen Publikums besonders empfohlen sein; nächst ihr verdienen, immer mit Berücksichtigung des deutschen Marktes noch die Yorkshires und die schlappohrigen Suffolks — beide weiße Schläge — Beachtung, und sind von allen diesen Racen vorzügliche Zuchten auch in Deutschland zu finden.

Indem wir uns von der herrlichen Schau englischen Viehs abwenden und den englischen Züchtern ob der erzielten Resultate unsere rückhaltloseste Bewunderung zollen, möchten wir nur eines hier zu Lande geläufigen Spruches Erwähnung thun, welchen freilich ganz und voll zu nehmen nicht richtig wäre, dem aber doch mehr als ein bloßer Funken Wahrheit innewohnt. „Wie wird die Race gebildet?" heißt es. „Durch's Maul", antwortet der englische Farmer, und es ist unstreitig, daß die reiche Fütterung eine große Rolle in der Entwickelung des Thierkörpers spielt, die bestimmt bei der Bildung der englischen Fleischviehracen von größtem Einfluß war. Das „durch's Maul" wird dem zu Folge in England vielleicht überschätzt, in Deutschland aber bestimmt unterschätzt. Hier setzt man einen Stolz darein, wenig aber ausgezeichnet genährtes Vieh zu halten, während in Deutschland gemeiniglich der Landwirth stolz ist, sagen zu können, daß er „so und so viel" Vieh hält — immer eine große Zahl, die aber zu seinem Areal unangemessen hoch ist und die nicht entsprechende Ernährung zur Folge hat. Geringes Vieh und geringer Ertrag gehen da Hand in Hand; wo nicht gesät wird, wird nicht geerntet, und die reichliche Ernährung verdient, wie das „durch's Maul", die größte Beachtung.

Wer sich aber dazu entschließt, englisches Vieh einzuführen, entschließe sich vorher zur englischen Haltungsweise: viel Futter und viel Platz; die leider noch so häufige deutsche Einpferchungsart und die deutsche Fütterungsweise — die oft mit einer Hungerkur verglichen zu werden verdient — passen einmal durchaus nicht für die englischen Racen, und entsprechendes Futter zu schaffen, muß die erste Sorge sein, ehe man daran denkt, englisches Vieh einzuführen.

Wir wenden uns nunmehr der zweiten Abtheilung, den landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen zu, und möge es gestattet sein, eine kurze Bemerkung vorauszuschicken.

Die rasche Nacheinanderfolge der Ausstellungen macht es dem Erfindergeiste unmöglich, mit diesen gleichen Schritt zu halten. Es war daher nicht zu erwarten, daß wir auf der Schau in Kilburn zahlreichen und namhaften neuen Erfindungen begegnen würden und diese Erwartung hat auch ihre Bestätigung gefunden. Das Neue und Beachtenswerthe beschränkt sich mit wenigen Ausnahmen auf die Verbesserungen früherer Erfindungen und ist in dieser Richtung seit der letzten großen internationalen Ausstellung in Philadelphia mancher verdienstliche Fortschritt zu bemerken. Wie rasch übrigens sich die Maschinenindustrie in unserer Zeit entwickelt und jedem aufspringenden Bedürfnisse zu Hülfe kommt, dies konnte man deutlich in der historischen Abtheilung der Ausstellung gewahren, die unstreitig zu dem Interessantesten gehörte, was uns in Kilburn geboten ward.

Ohne des uns zugewiesenen knappen Raumes wegen auf diese Zeugen der Vergangenheit der landwirthschaftlichen Maschinen- und Geräthe-Industrie weiter einzugehen, wenden wir uns sofort ihrer Gegenwart zu, die von ungleich praktischerer Bedeutung ist.

Beginnen wir mit dem Größten: der Dampfbodencultur, welche ja in unseren Tagen eine immer größere Bedeutung gewinnt und deren Vortheile auch in Deutschland und Oesterreich immer mehr anerkannt werden. Bei allen Fabrikanten dieser Cultur-Apparate macht sich überdies das Bestreben bemerkbar, den continentalen Verhältnissen Rechnung zu tragen und den Wünschen der deutschen, französischen und österreichischen Landwirthe entgegenzukommen, was bestimmt zu der raschen Verbreitung der wirthschaftlich hoch bedeutsamen Dampfbodencultur nicht wenig beitragen wird. So war allgemein zu bemerken, daß die Pflüge den deutschen Verhältnissen entsprechender gebaut waren als früher, wo man uns den schweren englischen Pflug mit Gewalt aufdrängen wollte. Die Aufschrift „nach deutschem Muster" war durchaus nicht selten an Pflügen und Dampfculturgeräthen zu bemerken, und mit diesem Eingehen auf einen den deutschen Bodenverhältnissen entsprechenden Bau wird eine größere Leichtigkeit der ganzen Apparate erzielt und damit die billigere Herstellung ermöglicht — einer der gewichtigsten Factoren in der an Capital so armen deutschen Landwirthschaft. Dies ist vom Standpunkte des continentalen Landwirthes aus eine der wichtigsten Verbesserungen auf dem Gebiete der zur Dampfbodencultur dienenden Maschinen. Wirklich Neues bot, so viel wir uns persönlich zu überzeugen vermochten, nur die bekannte Firma John Fowler u. Co. mit ihrem neuen, zur Cultur von Moorland bestimmten Pfluge, welcher sich bei der Urbarmachung derartiger auch im nördlichen Deutschland anzutreffenden Flächen von hohem Werthe erweisen dürfte. Er macht die Ackerung unbedingt dort möglich, wo es ganz unthunlich wäre, das Land mit Zugthieren zu betreten. Der neue Culturapparat stellt einen großen Häuselpflug mit verstellbaren, mächtigen Streichbrettern vor, dem zur Seite ein Paar konischer Flügel gehen, durch welche der Tiefgang regulirt wird und welche zugleich das Einsinken des Apparates bei dem Hin- und Wiederschleifen zwischen den beiden Locomobilen verhindern. Es wird auf diese Weise das Land in hohe und tiefe Kämme geschlagen, die Luft gewinnt Zutritt, die Austrocknung erfolgt dann ebenso wie die Zersetzung und Löslichmachung der im Boden enthaltenen Pflanzennährstoffe. — Von Bedeutung bei großen Planirungsarbeiten dürfte sich auch das von derselben Firma ausgestellte Dampfmuldbrett erweisen.

Blicken wir nun auf die ausgestellten Dampfpflugsysteme selbst, so finden wir die folgenden:

Das Zweimaschinen-System von John Fowler u. Co., das heutzutage am allgemeinsten verbreitete und seiner hohen Vorzüge wegen auch in Deutschland vorwiegend eingeführte. Da das System Fowler's in Deutschland allgemein bekannt ist, so sehen wir von einem näheren Eingehen auf dasselbe ab.

Das System Aveling u. Porter ist gleichfalls ein Zweimaschinensystem und entspricht im Wesentlichen dem Erstgenannten.

H. J. u. F. Howard's Einmaschinensystem mit Verankerung ist gleichfalls allgemein bekannt und wäre nur zu erwähnen, daß durch die vorgenommenen Verbesserungen, durch welche die ebenmäßige Fortbewegung des Ankerkarrens die Arbeit bei diesem Systeme wesentlich vereinfacht und erleichtert wurde, es jetzt in weit höherem Grade als früher der Beachtung namentlich jener Landwirthe empfohlen werden kann, welche kleinere Parzellen zu bestellen haben und die sich die Vortheile der Dampfbodencultur mit der Aufwendung eines verhältnißmäßig geringen Capitals sichern wollen. — Howard u. Co. erzeugen überdies auch Dampfbodencultur-Apparate nach dem Zwei-

*) S. Nr. 56 und 58 d. Ztg.

Maschinensystem, welche in Bezug auf die Qualität der Construction und Ausführung dem altbewährten Rufe der Firma entsprechen.

Weit weniger bekannt ist in Deutschland das System der Herren Fisken u. Co., während es in England eine große Verbreitung genießt und immer mehr in Aufnahme kommt. Das Charakteristische des Systems läßt sich einfach dahin beschreiben, daß der Dampfpflug zwischen zwei Ankerkarren sich bewegt und daß die Locomobile nicht auf das Feld selbst gebracht werden muß. Zur Vornahme der Arbeit werden rings um das Feld Säulen aufgestellt, auf welchen ein Transmissionsseil läuft, mittelst dessen die zur Fortbewegung der Ankerkarren und zur Vornahme der Pflugarbeit nothwendige Kraft zugeleitet wird. Wenn einmal die Vorarbeiten bestritten sind (an manchen Orten werden die zur Transmission dienenden Säulen so aufgestellt, daß sie dauernd benützt werden können, wodurch alle Neuaufstellungen entbehrlich werden,) so liefert das System Fisken u. Co. die schnellste Arbeit, und ist überhaupt leichter und mit einem weniger geübten Personale vorzunehmen, als die anderen mehr complicirten Systeme. Ebenso kann zu demselben jede gewöhnliche Locomobile verwendet werden; die Anwendbarkeit des Systems Fisken u. Co. reicht überdies weiter als jene der anderen Systeme, da dabei das geringste Gewicht auf den Acker kommt und die Ankerkarren noch verwendet werden können, wo bei den anderen Systemen die auf's Feld gebrachten Locomobilen versinken würden. Zu beachten ist auch, daß alles Signalisiren zwischen dem Maschinisten und Pflugführer entfällt, und ebenso, daß hier wie bei allen Systemen mit einer Maschine insofern eine Ersparniß erzielt wird, als die Locomobile beständig im Gange erhalten wird, während bei dem Zweimaschinensystem immer eine Maschine außer Thätigkeit steht und auf diese Weise trotz der doppelten Feuerung, Wartung und Abnützung doch nur die Arbeit einer Maschine geliefert wird. Da das System Fisken u. Comp. überdies das billigste ist, die geringste Capitalsanlage erfordert und dem Arbeitspersonale von allen Dampfpflugsystemen am leichtesten verständlich ist, so möchten wir es in Uebereinstimmung mit dem Urtheile hervorragender Fachingenieure der Beachtung aller Jener empfehlen, welche sich für die Dampfbodencultur interessiren.

Das letzte der in England gebräuchlichsten Systeme ist jenes der Everitt, Adams u. Co., dem vorigen in gewissen Beziehungen ähnlich. Beachtung verdient dabei die von den genannten Herren fabricirte Universal-Locomobile, welche für alle Dampfpflugsysteme anwendbar ist, unserer Anschauung nach jedoch wie alle Maschinen, welche vielen Zwecken zugleich dienen sollen, schließlich keinem Zwecke vollkommen entspricht. Wie bereits früher erwähnt, werden nunmehr zur Dampfbodencultur alle Arten Pflüge, Eggen, Grubber und Cultivatoren erzeugt, deren Beschreibung wir uns jedoch bei dem effectiven Mangel an wirklich Neuem erlassen können.

□ **Berlin**, 23. Juli. [**Der Zolltarif. Beförderung lebender Thiere auf Eisenbahnen. Entschädigung für Thiere. Jagdordnung.**] Welchen Eindruck der neue deutsche Zolltarif im Auslande hervorbringt, darüber liegen bereits mehrere Kundgebungen vor. So hat das österreichische Handelsministerium an die Handelskammer einen Erlaß gerichtet mit der Aufforderung zur Abgabe von Gutachten über die Rückwirkung jenes Tarifs auf die Exportinteressen Oesterreichs. Die russische Presse tritt mit folgenden Vorschlägen hervor: 1) Die russischen Frachten sind an Deutschland vorbei und anderen Häfen Westeuropas zuzuführen. 2) Die Flußsysteme, des westlichen Rußlands, so wie die Eisenbahnverbindungen sollen in den Stand gesetzt werden, den russischen Export von Memel, Königsberg und Danzig abzulenken und ihm den Weg nach unseren baltischen Häfen, Libau, Windau, Riga und Pernau, zu eröffnen. 3) Müßte der Seehandel auf dem Baltischen Meere so kräftig als möglich unterstützt werden, und zwar namentlich sowohl durch eine Erweiterung und bequemere Einrichtung der Häfen und Waarenlager, als durch eine rechtzeitige, reichliche Zufuhr von Exportwaare aus den Wald- und Korngegenden des inneren Rußlands.

Die auf Grund der Reichsverfassung (Artikel 42 und 43) vom Bundesrathe erlassenen, jetzt vom Reichskanzler verkündeten Bestimmungen über die Verladung und Beförderung lebender Thiere auf Eisenbahnen umfassen: die Ladeanlagen, die Beschaffenheit und Einrichtung der Wagen, die Art der Verladung, die Einrichtung und Geschwindigkeit der Viehzüge, die Tränkung des Viehes, die Desinfection u. s. w. Das Reichs-Eisenbahnamt bestimmt nach Anhörung der betheiligten Landesregierungen diejenigen Stationen, welche für Viehzüge mit Tränke-Vorrichtungen auszustatten sind. Bei Bestimmung dieser Tränkestationen ist davon auszugehen, daß, wenn Transporte eine längere Zeitdauer als 24 Stunden erfordern, inzwischen eine Tränkung der Thiere stattgefunden haben muß. Den Bahnverwaltungen liegt die Pflicht ob, die Erfüllung der für die Verladung und Beförderung lebender Thiere gegebenen Bestimmungen zu überwachen. Die vorstehenden Anordnungen treten mit dem 15. October d. J. in Kraft. Für die Herstellung der angeordneten Einrichtungen kann von der Landesregierung mit Zustimmung des Reichs-Eisenbahnamts eine Frist gewährt und in derselben Weise auch eine Abweichung von einzelnen Bestimmungen zugelassen werden.

Der Reichskanzler hat auf Grund des bezüglichen Bundesrathsbeschlusses Abänderungen der Betriebsordnung für die deutschen Eisenbahnen erlassen. Von besonderem Interesse sind dabei die Maximalsätze für Entschädigung verloren gegangener oder beschädigter Thiere, falls der Absender den Werth nicht angegeben hat. Diese Sätze betragen z. B. für ein Pferd 600 Mk., für ein Füllen bis zu einem Jahre 200, einen Mastochsen 300, ein Haupt Rindvieh 200. Sonst sind noch besonders Mast-, magere Schweine, Ferkel, Schafe, Ziegen und Hunde einzeln tarifirt, während „für 100 kg sonstiger Thiere" 100 Mk. gezahlt werden.

Die „Nat. Ztg." schreibt: Einem eigenthümlichen Geschick ist die neue Jagdordnung verfallen. Nachdem es mehrere Landwirthschaftsminister vergeblich versucht hatten, diese Materie einheitlich zu regeln, gelang es dem Dr. Friedenthal endlich hierüber einen Entwurf zusammenzustellen. Die Vorlage scheiterte aber daran, daß sowohl Staatsminister Camphausen als sein Nachfolger Hobrecht sich dem darin gemachten Vorschlage auf allgemeine Einführung des Wildschadenersatzes widersetzten. Der Landwirthschaftsminister änderte in Folge dessen den Entwurf der Art, daß der Wildschadenersatz in jenen Landestheilen erhalten bleiben solle, wo er gegenwärtig noch zu Recht besteht. Doch auch diesem Vorschlage trat der Finanzminister energisch entgegen. Trotzdem wurde das Gesetz mit diesem Vorschlage beim Staatsministerium zur Uebergabe an den Landtag eingereicht. Die Justizgesetze und andere dringlichere Aufgaben drängten indessen den Entwurf zurück, und es kam zu keiner Entscheidung im Staatsministerium. Von besonderem Interesse ist hierbei, daß die Abtheilung für Domainen und Forsten, welche jetzt dem landwirthschaftlichen Ministerium unterstellt ist, die Forderung auf Wildschadenersatz bisher bekämpfte und den Widerspruch des Finanzministers lebhaft unterstützte. Daß der neue Finanzminister die den Staatssäckel stark berührende Forderung ebenfalls zurückweisen wird, ist kaum zu bezweifeln. Das Gesetz hängt also nach allen Richtungen hin in der Schwebe.

Wien, 22. Juli. [**Landwirthschaftliches Centralorgan für Böhmen. Bienenwohnungen. Saatenstand und Ernte.**] Das zur Berathung der behufs Creirung eines Centralorgans für die Wahrung der Interessen der böhmischen Landwirthe zu ergreifenden Maßregeln von der am 22. v. M. in Prag abgehaltenen Delegirtenversammlung der landwirthschaftlichen Vereine Böhmens gewählte Comitee hat eine Petition an das Ackerbauministerium durch Fürst Lobkowitz ausarbeiten lassen und zugleich einen Statutenentwurf festgestellt, welcher über den Wirkungskreis und die Zusammensetzung jenes landwirthschaftlichen Centralorgans die folgenden Bestimmungen enthält: Der Landesculturrath hat die Aufgabe, die Interessen der Landescultur in Böhmen überhaupt zu vertreten; in seinen Wirkungskreis gehören insbesondere: a. die Vermittelung des geschäftlichen Verkehrs zwischen der Regierung (dem Ackerbauministerium) und jenen Vereinen des Landes, welche sich die Pflege und Förderung der Landescultur überhaupt oder einzelner Zweige derselben zur Aufgabe gestellt haben; b. die Unterstützung der Zwecke dieser Vereine und Pflege des fachlichen Verkehrs mit denselben; c. die Erstattung von Berichten und Gutachten in Angelegenheiten der Landescultur über Aufforderung der Regierung und des Landesausschusses; d. die selbständige Einbringung von Gutachten und Anträgen über die erwähnten Angelegenheiten an die Regierung oder den Landesausschuß, je nach Maßgabe des Wirkungskreises derselben; e. die Mitwirkung bei der Durchführung von Maßregeln zur Förderung der Landescultur, nach Maßgabe der an den Landesculturrath von der Regierung oder von dem Landesausschusse innerhalb ihres Wirkungskreises ergehenden Aufforderung; f. die Mitwirkung bei Durchführung von Maßregeln, welche die Förderung der land- und forstwirthschaftlichen Statistik bezwecken. — Der Landesculturrath besteht aus zwei Präsidenten, dem jeweilig mit den Landesculturangelegenheiten bei der Statthalterei betrauten Referenten; dem k. k. Forstinspector; einem Mitgliede des Landesausschusses; zwei vom Ackerbauminister (dem Statthalter) ernannten Mitgliedern; drei vom Landesausschusse ernannten Mitgliedern; aus den Vertretern der in Böhmen bestehenden behördlich genehmigten Fachvereine. Der Landesculturausschuß besteht aus den vorgenannten, mit Ausnahme der zuletzt gedachten Personen, sowie aus 15 vom Landesculturrathe gewählten Mitgliedern. Der erste und der zweite Präsident des Landesculturrathes werden vom Kaiser ernannt. Jeder der berechtigten Fachvereine hat einen Vertreter zu entsenden; doch kann kein Mitglied mehr als einen Verein vertreten. Der Landesculturrath versammelt sich jährlich einmal zu ordentlichen Berathungen. Der Landesculturausschuß, welcher für letztere die Vorlagen vorbereitet, versammelt sich in der Regel alle 2 Monate. Die Mitglieder des Landesculturrathes üben ihre Functionen als Ehrenamt.

Die Gesellschaft der Bienenfreunde in Böhmen hat ein sehr löbliches Unternehmen ins Leben gerufen. Sie läßt in den Nothstandsgegenden des Böhmerwaldes Bienenwohnungen nach den bewährtesten Constructionen anfertigen und sucht dieselben theils im Inlande, besonders aber im Wege des Exports zu verwerthen. Die Gesellschaft beabsichtigt dabei nur den beschäftigungslosen Böhmerwald-Holzarbeitern Brot zu verschaffen und gleichzeitig der Bienenzucht durch erleichterten Bezug von guten und billigen Bienenwohnungen eine wichtige Förderung angedeihen zu lassen.

Nach dem Berichte des Ackerbauministeriums über den Saatenstand zu Ende Juni herrschte in der zweiten Junihälfte allgemein eine mehr oder weniger hochgradige Wärme. Der Roggen hatte im Ganzen eine für die Körnerbildung günstige Witterung. Es stand demnach eine ziemlich gute Roggenernte zu erwarten. Der Stand des Weizens berechtigt im Allgemeinen zu recht erfreulichen Erntehoffnungen. Ein mittelmäßiger bis schwacher Stand wird nur aus Schlesien (ehem. Troppauer Kreis), dem Küstenlande und einigen wenigen Gegenden Galiziens und Ungarns berichtet. Die Klagen über schütteren Stand und schartige Aehren, dann über brandige Aehren sind äußerst selten, selbst solche über starke Lagerung nur vereinzelt. Klagen über den Rost sind zwar zahlreicher, jedoch weit seltener als die in den früheren Berichten ausgesprochenen diesfälligen Befürchtungen. Die Ernte der Wintergerste fiel im Banate recht gut aus. Auch die in Görz befriedigt, dagegen hatte Istrien eine sehr schwache Ernte. In Dalmatien fällt diese Ernte in den Thälern nnr schwach, auf den Bergabhängen dagegen besser aus. Die Sommergersten haben sich im Allgemeinen wesentlich gebessert und stehen zum Theil recht üppig, was namentlich für Oberösterreich und Siebenbürgen gilt; meistentheils ist ihr Stand befriedigend. Spät gebaute leiden an vielen Orten durch die Bodenverkrustung. Der Stand des Hafers ist mit sehr wenigen Ausnahmen ganz befriedigend. Der Stand des Maises ist in Siebenbürgen ausgezeichnet, in der Bukowina, Kärnten, Südtirol, Görz und der Südhälfte Ungarns gut, in Steiermark, Istrien, Dalmatien und in der Nordhälfte Ungarns mittel bis gut mittel. In Steiermark entwickeln sich zwar die Pflanzen gut, aber der Stand ist häufig lückenhaft. In Istrien, Dalmatien und im südlichen Ungarn fängt der Mais an, durch die Dürre zu leiden. Von Raps wird ein in Beziehung auf Quantität sowohl als Qualität sehr befriedigendes Ernteresultat erwartet. Ueber den Stand der Kartoffeln liegen mit wenigen Ausnahmen nur gute Nachrichten vor. Die Saaten von Zuckerrüben und Futterrunkelrüben zeigen meistentheils einen completen Stand. Die Vegetation zeigt sich aber meistentheils ungewöhnlich weit zurück. Mit Rücksicht darauf kann im Ganzen der Stand der Rübensaaten derzeit nur als mittelgut bezeichnet werden. Ueber die Kraut- und Rübenpflanzen liegen nur gute Nachrichten vor. Die Klee- und Wiesenheu-Ernte entspricht beinahe durchweg den gehegten besten Erwartungen in Beziehung auf Quantität. Die Qualität hat auf den zahlreichen Wiesen, welche heuer überschwemmt wurden, ferner durch Gewitter bei der Heuwerbung mehr oder weniger gelitten.

(P. Lld.) **Aus Ungarn**, 20. Juli. [**Zur Ernte.**] Je weiter die Ernte fortschreitet, desto mehr wird es klar, daß die Erwartungen, die man hinsichtlich des Durchschnitts-Resultates bis jetzt gehegt hatte, auf ein weit bescheideneres Maß reducirt werden müssen. Erst jetzt stellt sich thatsächlich heraus, wie sehr die plötzliche große Hitze zu Ende Juni und Anfangs dieses Monats den Körnern geschadet hat; auch der Strohertrag bleibt im Allgemeinen weit hinter den Erwartungen der Landwirthe zurück. Ueberhaupt haben Rost, Brand, Unkraut und Lagerfrucht zusammengewirkt, um die heurige Ernte, an die sich so schöne Hoffnungen geknüpft hatten, empfindlich zu schädigen. Von den riesigen Saatencomplexen, die buchstäblich ersoffen sind, wollen wir gar nicht sprechen. Die Witterung dieser Woche war ebenfalls abnorm, da das Thermometer meistens auf + 16° stand und nie über + 21° R. hinausging. Dadurch sind Kartoffeln, Mais und Rüben in der Entwickelung eben nicht gefördert worden. An Niederschlägen hat es nicht gefehlt; dieselben haben zum Theil die Erntearbeiten unterbrochen und gehemmt.

Aus Schlesien.

× **Breslau**, 24. Juli. [**Ernteaussichten. Waffengebrauch der Fischerei-Aufsichtsbeamten. Zur Rinderpest. Getreideschober.**] Das seit länger als drei Wochen andauernde, kalte Regenwetter hat die Erntehoffnungen in einem großen Theil Nordwest-Europas erheblich herabgestimmt. In Deutschland hat die Beeinträchtigung der Ernte nach vorläufigen Schätzungen nicht einen solchen Umfang angenommen, als man vor Kurzem befürchtete; indessen ist nicht zu bestreiten, daß die lange Regenperiode in Verbindung mit einer für die Jahreszeit ganz ungewöhnlichen, die Vegetation hemmenden Kälte den Saaten empfindlichen Schaden gethan hat. Diese Thatsache wird nicht verfehlen, einen bedeutsamen Einfluß auf den Getreidemarkt auszuüben, und ist ein Steigen der seit 1½ Jahren so niedrigen Getreidepreise mit Sicherheit zu erwarten. In Gegenden mit leichtem Boden haben sich die Halme infolge der warmen Tage, welche um die Mitte des Monats eintraten, wieder aufgerichtet, wogegen auf schwerem, fettem Boden namentlich der Weizen noch darniederliegt. Wird, was dringend, besonders auch in Schlesien, zu wünschen ist, der beginnende Schnitt von schönem, trockenen Erntewetter begünstigt, so darf mit Zuversicht auf eine „ziemlich gute", in manchen Gegenden, namentlich Süddeutschlands, auf eine „gute Mittelernte" gerechnet werden.

Der Minister für die Landwirthschaft hat neuerdings eine Instruction über den Waffengebrauch im Dienst für die Fischerei-Aufsichtsbeamten erlassen. In derselben wird den Beamten die Befugniß, von den ihnen verliehenen Seitengewehren Gebrauch zu machen zuerkannt: 1. Wenn Gewalt oder Thätlichkeit oder gefährliche Bedrohung gegen ihre Person, während sie sich in Dienstfunction befinden, ausgeübt wird. 2. Wenn auf der That entdeckte oder nach derselben betroffene oder verfolgte Personen, welche eine strafbare Handlung begangen haben oder derselben dringend verdächtig sind, der Aufforderung zur nächsten Obrigkeit geführt zu werden, nicht ohne thätlichen Widerstand Folge leisten, vielmehr mit Gewalt oder gefährlichen Drohungen der persönlichen Ergreifung und Festnehmung oder der Beschlagnahme ihrer Sachen, Fahrzeuge u. s. w. sich widersetzen oder in solcher Weise nach erfolgter Ergreifung oder Beschlagnahme sich derselben wieder zu entziehen versuchen; 3. wenn die Fischerei-Aufsichtsbeamten auf andere Weise den ihnen angewiesenen Posten nicht behaupten können; 4. wenn sie in anderer Weise die ihnen zum Schutze oder zur Verwahrung anvertrauten Personen nicht beschützen oder sichern können.

Mit Rücksicht auf die Rinderpest erläßt die Königl. Regierung in Königsberg folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des Bundesgesetzes vom 7. April 1869, betreffend Maßregeln gegen die Rinderpest und der dazu erlassenen Allerhöchst bestätigten revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 beordern wir unter Aufhebung der von uns bisher über diesen Gegenstand erlassenen Bestimmungen, soweit dieselben der gegenwärtigen Verordnung entgegenstehen, für den ganzen Umfang unseres Bezirks was folgt: § 1. Verboten ist die Ein- und Durchfuhr aus Rußland von Rindvieh, Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern, sowie von allen von Wiederkäuern stammenden thierischen Theilen im frischen Zustande, mit Ausnahme von Butter, Milch und Käse. § 2. Dagegen ist gestattet die Ein- und Durchfuhr von vollkommen trockenen oder gut gesalzenen Häuten und Därmen, von gut durchgepökeltem Fleisch, von vollkommen trockenen und geruchlosen Blutkuchen (Blutdünger), von unbearbeiteter bezw. einer Fabrikwäsche unterworfener Wolle, Haaren und Borsten, von unbearbeiteter Wolle, sofern dieselbe in festen Säcken verpackt ist, von geschmolzenem Talg in Fässern und Wannen, sowie auch von vollkommen lufttrockenen, von thierischen Weichtheilen befreiten Knochen, Hörnern und Klauen. § 3. Die Einfuhr der in § 2 genannten Gegenstände darf nur an denjenigen Uebergangsstellen stattfinden, an welchen sich ein Grenzzollamt befindet und nur nach vorangegangener Prüfung durch den zuständigen Beamten. §. 4. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches, beziehungsweise des Reichsgesetzes vom 21. Mai 1878. § 5. Verbotswidrig eingeführte Thiere sind zu tödten und zu verscharren, verbotswidrig eingeführte Gegenstände aber zu beschlagnahmen und eventuell zu vernichten."

Bei Beginn der Ernte möchten wir an folgende Bestimmungen erinnern: Getreide-, Heu-, Stroh- und Stoppel-Schober dürfen nur in einer Entfernung von mindestens 50 Metern von steinernen, mit Ziegeln, Schiefer, Cementplatten, Metallblech, als feuersicher nach den bestehenden Verordnungen an-

---

Feuilleton.

K. Die Landwirthschaft im Staate Uruguay.

Von dem gewiß sehr richtigen Gesichtspunkte ausgehend, daß bei der immer vollkommener und daher schneller werdenden Verbindung mit den fernen Welttheilen bisher für den Landwirth unwichtige Länder eine stets größere Bedeutung erhalten, indem sie, dem europäischen Markte näher gerückt, auf diesen als nicht zu unterschätzende Concurrenten für unsere landwirthschaftlichen Producte auftreten, hatte die französische Societé nationale d'Agriculture sich die Aufgabe gestellt, über die landwirthschaftlichen Verhältnisse der verschiedenen Republiken Südamerikas Ermittelungen zu veranlassen und zu diesem Ende vor längerer Zeit einen Mr. Sacc mit der Bereisung und Erforschung dieser Staaten beauftragt. Wir glauben, daß es auch für unsere Leser von Interesse sein muß, hierüber immer weitere und sicherere Anschauungen zu gewinnen und entnehmen deshalb aus dem Berichte des französischen Reisenden auszugsweise Nachstehendes. Mr. Sacc durchreiste nicht nur die einzelnen Staaten Südamerikas, sondern erforschte auch möglichst die landwirthschaftlichen Zustände in allen besonders wichtigen Theilen der verschiedenen Länder, indem er die Handelsemporien und bedeutenden Märkte derselben besuchte und überall aus zuverlässigen Quellen sich zu informiren bestrebt war; er spricht nun seine Ueberzeugung dahin aus, daß unter allen diesen Ländern Uruguay in landwirthschaftlicher Beziehung bei weitem das reichste und wichtigste ist.

Uruguay (Republica oriental del Uruguay) früher Banda oriental oder Cisplatina genannt, liegt zwischen Brasilien und der Argentinischen Republik, von welcher es durch den Uruguaystrom getrennt wird, am atlantischen Ocean und an der Mündung des La Plata-Stromes. Die Republik umfaßt eine Fläche von 3375 (nach anderen Angaben 3188) Quadratmeilen und hat nach der Zählung von 1870 über 390 000 Einwohner, von denen mehr als 50 pCt. Fremde, besonders Italiener, sind; die früher das Land bewohnenden Indianer sind gänzlich ausgestorben oder ausgewandert. Der die Westgrenze bildende Uruguay und der in den La Plata mündende Rio Negro bilden die Hauptwasserstraßen, während mehrere kleinere Flüsse das Land durchfließen und im Verein mit dem 21 Meilen langen See Mirim durch ihre Ausdünstungen fruchtbar erhalten; die Configuration des Landes ist im Norden bergig, im Westen und Süden bis zur Küste eine flache weite Ebene. — Der erste Niederlassungsversuch am La Plata wurde von den Spaniern im 16. Jahrhundert gemacht, doch hinderte der wilde Indianerstamm der Charrnas bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts eine dauernde Colonisation, und erst nach vielen Kämpfen gelang es der Colonie sich 1828 die Anerkennung als selbstständige Republik zu erzwingen, ohne dadurch in sich selbst zur Ruhe zu kommen. Bis vor wenigen Jahren noch hemmten Revolutionen und Parteikämpfe sowohl die Landwirthschaft, wie jeden anderen Industriezweig in ihrer Entwickelung, die nun freilich seit der Erwählung La Torre's zum Dictator, der mit eiserner Hand den inneren Frieden erhält, um so schneller vorzugehen scheint.

Es ist in der That in diesem Lande von der Natur Alles gegeben, was eine reiche und sichere landwirthschaftliche Production möglich macht, denn neben einem milden, feuchten Klima finden sich durch das ganze Land die günstigsten Untergrundsverhältnisse und auf diesem Untergrund lagert eine oft mehr als 3 Meter dicke Schicht humosen, kräftigen und bindigen Bodens, auf welchem die reichsten Weizenernten der Welt fast ohne jede Kosten producirt werden können, wie denn in neu'ster Zeit auch enorme Quantitäten Weizen ausgesäet sind, deren Product nun zunächst einen Markt suchen muß und zu den billigsten Preisen in Europa concurriren wird. Ebenso ausgezeichnet gedeiht der Mais, der hauptsächlich verfuttert wird, übrigens aber so wohlfeil ist, daß das Maismehl häufig als Verpackungsmaterial benutzt wird; Sommergetreide anderer Art wird nur wenig gebaut, weil es kaum abzusetzen ist. Der weitaus größte Theil des Landes besteht in einem reichen Weidelande, auf welchem das halbwilde Vieh Jahr aus Jahr ein seine Nahrung findet, ohne je unter Dach zu kommen; die Farmen sind meistens von sehr großem Umfange, oft ½ Quadratmeile groß, mit Gräben umgeben und durch Drahtzäune eingeschlossen. Die Viehpreise sind außerordentlich niedrig, so kostet ein fetter Ochse etwa 40 Mark, ein fettes Schaf 4 Mark, und erst seit dem neu'ster Zeit in Fray Buentos am Uruguay eine Fabrik für Bereitung von Fleischextract in großem Maßstabe errichtet worden ist, findet ein lebhafterer Viehhandel im Lande statt, wie denn auch seit kurzem Pferde für die französische Armee aufgekauft und exportirt werden. Merkwürdig ist, daß Schweine und Ziegen, welche doch von allem Vieh die geringste Pflege und Aufsicht erfordern, hier am höchsten im Werthe stehen und im Preise einem Ochsen gleichkommen. Mit Ausnahme der unmittelbaren Umgebung der kleineren Flüsse und des nördlicheren Theiles an der Grenze von Brasilien existiren natürliche Wälder gar nicht, man darf sagen, das Land ist völlig baumlos, nur hier und da trifft man auf einige Fichtenarten, Pinus nigra, insignis und maritima. Dieser Mangel an Holz wird nur allzusehr fühlbar und macht die Errichtung von Gebäuden äußerst kostspielig, weil sämmtliches Bauholz aus Nordamerika bezogen werden muß. Man hat daher mit Anpflanzung von Wäldern begonnen und für diesen Zweck mit der Cultur verschiedener Bäume Versuche gemacht, bei welchen sich Eucalyptus globulus, ferner Acacia mollissima und nigra als besonders entsprechend erwiesen haben.

Auch Obstbäume hat man in Menge angepflanzt, unter ihnen gedeihen Pfirsiche und Birnen vortrefflich, auch Aprikosen, Pflaumen und Kirschen wachsen gut, wogegen Aepfel und Wallnuß durchaus nicht gedeihen. Der Weinstock liefert Trauben in außerordentlicher Menge, aus welchen Weine von hoher Qualität gewonnen werden; es sind daher Weingärten in großem Umfange in Anlage begriffen, und unser Berichterstatter zweifelt keinen Augenblick, daß in gar nicht langer Zeit die Uruguay-Weine den besten französischen Weinen durch Qualität und billigen Preis eine sehr bedeutende Concurrenz machen werden.

Uruguay ist danach ein Land, das in jeder einzelnen Richtung zu einer ganz besonders großen wirthschaftlichen Production berufen zu sein scheint.

erkannter Dachpappe oder Holzcement gedeckten Gebäuden, — in einer Entfernung von mindestens 100 Metern von anderen Gebäuden aufgestellt werden. Jede Uebertretung dieser Verordnung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

—im.— **Aus dem Kreise Neumarkt,** 23. Juli. [**Zur Ernte.**] Die Heuernte war auf manchen Gütern noch lange nicht beendet, da mußte schon der Rapsschnitt begonnen werden. Die Rapsernte ist nun endlich geborgen und der Roggenschnitt wird besorgt, ja, wäre das Wetter nicht so ungemein veränderlich gewesen, wäre der Roggen gewiß größtentheils in den Scheuern geborgen. Das Sprüchwort: „Wie die Heu-, so die Getreideernte" scheint dieses Jahr ganz zur Wahrheit zu werden. Die Heuernte verregnete vielmal, so daß unterdessen die Rapsernte beginnen mußte. Ein Theil des Heues verdarb oder wurde durch Nässe zum Gebrauch ungeeignet. Bei der Rapsernte trat oft unerwünscht Regen ein, die Folge von vorüberziehenden Gewittern. Die Rapsernte kam diesmal theurer, wie in anderen Jahren, sie wird aber im Allgemeinen ein sehr befriedigendes Resultat ergeben; auch die Heuernte war lohnend. Jetzt wächst das Grummet recht kräftig und dürfte eine schöne Ernte versprechen. Roggen ist in den sandigen Strichen unseres Kreises bereits in der Scheuer, mußte aber dem Wetter förmlich abgerungen werden. In den besseren Theilen unseres Kreises steht noch sehr viel Roggen auf dem Halm, weil Tag um Tag fast Regen eingetreten ist. Das immerwährende Wenden des Roggens vertheuert die Ernte und Körner kommen dann immer weniger in die Scheuer, als wenn die Arbeit flott hintereinander fortgeht. Wenn nicht bald eigentliches, trockenes Erntewetter eintritt, wird nach der Roggenernte unbedingt eine Pause eintreten müssen, denn die übrigen Getreidearten stehen noch grün da.

A. **Neisse,** 22. Juli. [**Feldbericht.**] Gestattet auch der fortwährende Wechsel der Witterung noch kein zuverlässiges Urtheil über den muthmaßlichen Ausfall der Ernte, so ist doch wohl mit ziemlicher Sicherheit zu übersehen, daß die Roggenernte hier sowohl im Niederkreise, wie im Oberkreise eine weit geringere werden wird, als man noch vor drei Wochen mit Recht erwarten konnte. Die sich in dieser Zeit so oft wiederholenden Regengüsse haben den Roggen fast ganz niedergelegt, auf vielen Feldern wächst nun eine Menge Unkraut (besonders die Vogelwicke) über ihn hinaus und die Körner des Roggens können sich nicht ausbilden, sie bleiben klein. Indessen ist es nothwendig, den Roggen jetzt abzumähen, denn hält das Regenwetter, abwechselnd mit Sonnenschein, noch 8 Tage an, so fängt das Stroh an zu faulen und die Körner erwachsen am Halm. Mehrere Landwirthe, sowohl am höher gelegenen linken Ufer der Neisse, als auch im Ober-Kreise, ja selbst vereinzelt hier in nächster Nähe, haben denn auch schon mit dem Abmähen begonnen. Der schöne Raps ist mit vieler Mühe geerntet, doch wird auch sein Körner-Ertrag durch starken Ausfall geschmälert worden sein. Weizen, Gerste und Hafer stehen im Ganzen schön, nur an den ersteren beiden Früchten schmarotzt der Rost und auch Kugelbrand tritt schon vielfach auf. Wo die Kartoffeln nicht zu naß stehen, da wuchern sie sehr in's Kraut, ob der Knollenansatz dem entsprechen und gesund sich entwickeln wird, muß die Zeit lehren. Am besten stehen die Futterkräuter, die Rüben, das Grünzeug und Gras; an Futter mangelt es nicht, doch Seide im Klee zeigt sich auch an vielen Stellen. Beständiges Erntewetter ist jetzt dringend zu wünschen. Das Vieh ist gesund und in gutem Nährzustande.

(Ob.Anz.) **Ratibor,** 22. Juli. [**Besichtigung der Flurschäden.**] Die Ministerialräthe Geh. Finanzrath Grandke und Geh. Regierungsrath Haase trafen gestern hier ein und nahmen heut, begleitet von dem Kreis-Secretair Nowak, die durch das Hochwasser angerichteten Flurschäden in Augenschein. Wie groß dieselben sind, ist daraus zu entnehmen, daß die in der letzten Woche durch die unparteiischen Kreiscommissare vorgenommene Abschätzung der Schäden den Gesammtverlust für die Rusticalen auf 1 100 000 Mk., für die Dominien auf 8—900 000 Mk. ergeben hat.

B. **Aus dem Kreuzburger Kreise,** 21. Juli. [**Saatenstand und Ernte.**] Seit dem 14. d. hat man fast allgemein im hiesigen Kreise mit der Roggenernte begonnen. Im Allgemeinen können wir wohl mit dem Stand des Roggens zufrieden sein, doch ist er kürzer im Stroh und hat auch kleinere Aehren als sonst, wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach gut schütten. Raps dürfte wohl auch allenthalben eingeerntet sein. Die Witterung läßt nur sehr viel zu wünschen über; fast kein Tag vergeht ohne Regen, und doch könnten wir wirkliches, gutes Erntewetter sehr nöthig gebrauchen. Sommerung und Kartoffeln stehen, wo sie durch die Frühjahrsnässe nicht gelitten haben, recht gut. Mais und Rüben sind bei der kühlen Temperatur dieses Monats sehr zurückgeblieben. Eine eigenthümliche Erscheinung hat Berichterstatter dieser Tage auf einem Weidestück bemerkt. Dasselbe war mit einer schwarzbraunen Raupe, circa 1 Zoll lang, wie besäet. Zum Glück war man damit beschäftigt, das Ackerstück zu stürzen, und so mag wohl dieses kleine gefräßige Ungeziefer den wohlverdienten Tod finden.

C. O. **Aus dem Kreise Trebnitz,** Mitte Juli. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Der größere Theil des Kreises weist mit seinem fruchtbaren Boden einen guten Getreidestand auf; dem Weizen scheint der gefallene Rost nicht nennenswerth geschadet zu haben. Der Roggen wird gegenwärtig gemäht, steht auch an einzelnen Stellen schon in Puppen. Die Rapsernte ist, obgleich öfter durch Regen gestört — der seit langer Zeit erste Durchregen kam übrigens erst vor wenigen Tagen — meist beendet; die Weißkleesamenernte leidet jetzt aber durch die Witterung. Auf dem leichteren Boden, der sich oft durch Steinreichthum auszeichnet, ist, zudem bei geringer Cultur der Getreidestand ein ärmlicher, die Halmhöhe erreicht oft nur die Hälfte der normalen. Dort aber, wo auf diesem weniger günstig von der Natur ausgestatteten Boden ein sorgsamer und intelligenter Wirth unter Zuhilfenahme der Lupine u. s. w. für völlig ausreichendes Futter und damit für Dünger und Bodenkraft längere Zeit sorgte, ist der Stand des Getreides und besonders des verschiedensten Grünfutters ebenso wie auf dem guten Boden ein recht befriedigender. Künstliche Düngemittel werden verhältnißmäßig noch wenig angewandt, ebensowenig ein Wechsel mit fremden Samen. Kartoffeln und Futterrüben stehen gut. — Die Pferdezucht befindet sich — zum großen Theil infolge der stark benutzten Hengststationen — meist in recht guter Verfassung, die Rindviehzucht, wenigstens beim kleineren Besitzer, nur theilweise; es fehlt oft an Futter und geeignetem Zuchtmaterial, so daß hier durch die rege Benutzung guter Stationsbullen viel zu verbessern wäre.

B. T. **Aus dem Kreise Rothenburg O/L.,** 21. Juli. [**Erntebericht.**] Die Ernte hat begonnen mit dem zwar späten aber viel versprechenden Roggenschnitt. Die Reife der Körner ist augenscheinlich derjenigen des Halmes voraus, da dieser in Folge der Feuchtigkeit in seinen unteren Theilen noch immer grün ist. Um so größer ist auch die Gefahr des Ausfallens, und doch hört der Regen, der uns schon die ganze Heuernte hindurch so viel Sorgen bereitet, so viel Geld und Arbeit gekostet hat, nicht auf und der Landmann seufzt allgemein nach schönem Wetter. Mag auch so mancher Gegend mit besonders durchlässigem Boden diese Witterung zum Wachsthum günstig sein, im Allgemeinen ist doch sicher, daß „die Sonne mehr herausscheint, als der Regen herausregnet." Der kurze Stand der Sommerung, die langsame Entwickelung der Kartoffeln, das kränkelnde Vegetiren der Rüben, der mangelhafte Nachwuchs des zweiten Kleeschnitts beweisen zur Genüge, daß der viele Regen ein Hinderniß des freudigen Wachsthums ist. Unsere Ernteaussichten sind im Großen und Ganzen nicht schlecht. Roggen giebt für hiesige Gegend eine gute Ernte, wenn auch die Aehren lückig sind in Folge der ungünstigen Witterung während der Blüthe. Sommerung, sehr kurz im Stroh, kann immer noch einen guten Körnerertrag geben. Kartoffeln, schon im Frühjahr durch Versaulen decimirt, werden, wenn nicht bald trockenes und warmes Wetter eintritt, den vorjährigen Ertrag weder qualitativ noch quantitativ übertreffen, die Rüben aber denselben lange nicht erreichen. — Die Heuernte war auch hier reichlich und, Gott sei Dank, trotz ausgesucht ungünstigen Wetters, im Allgemeinen gut geborgen. Der zweite Schnitt der Wiesen bietet bessere Aussicht als derjenige der Kleeschläge. Kurz, es muß eins dem andern helfen; wenn wir auch gerade keine großen Sprünge machen können, so werden wir doch heuer einmal mit Gottes Hülfe etwas übrig behalten, wenn unsere Heerden gesund bleiben und wenn wir unsere Früchte gut einernten und zu vernünftigen Preisen verkaufen können. Haben wir doch viel voraus vor den vielen Berufsgenossen, die in diesem Jahre so vielfach durch Unwetter und Ueberschwemmung schwer heimgesucht wurden.

-t- (**Der Kornkäfer in Rußland.**) Ueber den schon in Nr. 56 kurz erwähnten Kornkäfer erhalten wir folgende Nachrichten: Obschon den russischen Landwirthen der Kornkäfer seit längerer Zeit bekannt ist, und obschon er seit 10 Jahren immer häufiger auftrat, haben doch erst in den letzten Jahren die durch denselben angerichteten Verwüstungen einen schreckenerregenden Umfang angenommen. Der Kornkäfer (Arisoplia austriaca) gehört zu den Maikäferarten, ist tief dunkelgrau und seine unter den hornigen Flügeldecken verborgenen Netzflügel sind rosa. Herbst und Winter verbirgt sich die Larve in der Erde und erscheint erst im Frühjahr noch als flügellose Larve auf der Oberfläche. Die letzte Verwandlung zum geflügelten Käfer erfolgt Ende Mai und damit beginnt die eigentliche Schädlichkeit desselben, (auch die Larven werden nicht unschädlich sein, nur wird der durch dieselben angerichtete Schaden nicht so bemerklich). Zunächst wird von dem Käfer das zu dieser Zeit gerade in Blüthe begriffene Steppengras angegriffen, dann der Roggen, dessen Körner im milchigen Zustande besonders geliebt werden und endlich nach dem Roggen der dann noch zarte Weizen. In diesem Jahre nun erschien, aus dem Gouvernement Charkow kommend, der Kornkäfer am Schwarzen und Asowschen Meere in so ungeheuren Schwärmen, daß Millionen Morgen Roggen und Weizen total vernichtet sind, trotzdem die Lebensdauer der Thiere nur eine kurze, kaum 1 Monat lange ist. Schon durch die Verwüstungen im Jahre 1877 angeregt, hatte die Regierung nach den geeignetsten Mitteln, dieser neuen Calamität entgegenzutreten, gesucht, landwirthschaftliche wie wissenschaftliche Autoritäten befragt, Preise für praktische Fang- und Vertilgungsmaschinen waren ausgesetzt, ja es wurden für Anschaffung dieser Fangapparate, welche den betreffenden Ortschaften zur Benutzung überwiesen wurden, über 100 000 Rubel ausgegeben, indeß zeigte sich bisher jedes Mittel fruchtlos, und so hat man sich veranlaßt gesehen, jedem Bewohner der inficirten Ortschaften, hoch wie niedrig, die Ablieferung eines seinen Verhältnissen entsprechenden Quantums von Käfern aufzuerlegen, und es hat sich diese Maßregel, so hart sie erscheinen mag, bisher als die wirksamste erwiesen. Ungeheure Massen der schädlichen Insecten sind vertilgt, aber kaum darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die Gefahr für das kommende Jahr beseitigt sei.

—n. (**Rasen unter Obstbäumen**) ist den letzteren schädlich, insofern die Graspflanzen dem Boden sowohl die Feuchtigkeit, wie die zum Gedeihen der Obstbäume erforderlichen Nährstoffe entziehen. Der beraste Boden verdunstet weit mehr Wasser, als jener ohne Rasendecke, und die Obstbäume verdorren um so leichter, je geringer die wasserhaltende Kraft des Bodens ist, und je weniger tief die Wurzeln der Obstbäume in den Boden eingedrungen sind. Auf Sandboden und unter jungen Obstbäumen ist daher die Bedeckung des Bodens mit Rasen besonders gefährlich. Tiefwurzelnde Pflanzen, wie Luzerne, bringen die jungen Obstbäume noch leichter zum Absterben als Gräser.

-t- (**Ueber die Verbreitung der Phylloxera**) in Frankreich bringt das französische Journal „Le Fermier" folgende interessante historische Mittheilungen: 1856 entdeckt Mr. Asa Fitch das Insect auf den Blättern der Weinstöcke in Amerika. 1863: Mr. Westwood findet das Thier in England und Irland. 1865: Es wird bei Avignon und bei Bordeaux gefunden. 1866 tritt es im Gard und bei Roquemaure auf, ebenso in Vaucluse und Bouches du Rhone, 1868 im Thal der Durance, 1869 in Drôme bei Loriol und Crest, in Var, in Gard bei Nîmes und in Hérault bei Montpellier, 1870 in Charente bei Cognac und Saintes, 1871 in Drôme bei Valence und Umgegend, 1872 bei Tain und Hyères, 1873 in Ardèche bei Tournon, in Var bei Brignoles und bis nach Dragnigren hin; 1874 werden ergriffen die Departements Charente-Inferieure, Rhone, letzteres in sehr ausgedehntem Maße, ferner Beaujolais; Saon et Loire, Gironde (Medoc) und der Canton Genf (Macon); 1877 unterliegen die Weinberge in den Departements Loire et Cher, Haute Garonne, Gers und Corrèze der Verwüstung, und 1878 Aude, Pyrénées-Orientales, Haute-Loire, Vienne und Indre. Jetzt ist auch schon Burgund und die Schweiz inficirt und die schönsten Weinberge Savoyens unterliegen der Verwüstung ebenso, selbst bis zur Höhe von 770 Meter. Alle bisher angewendeten Mittel haben sich nur von geringem Erfolg gezeigt oder sind in ihrer Anwendung zu theuer oder im Großen nicht ausführbar.

Berlin, 21. Juli. [**Schlachtviehmarkt.**] Zum Verkauf standen: 1981 Rinder, 5086 Schweine, 1140 Kälber und 28 688 Hammel. Der Rindviehhandel verlief heute trotz des verhältnißmäßig geringen Auftriebs duraus flau. Bezahlt wurden beste Stallochsen mit 63, gute Mittelwaare mit 57—60, Mittelwaare mit 48—50 und geringe Waare mit 39—40 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. In Schweinen war das Geschäft ein für die Verkäufer ziemlich zufriedenstellendes. Ausgegeben wurde für beste Mecklenburger 47 bis 48, für Landschweine 44—46 und für Russen 39—41 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bei einer Tara von 20 pCt. Bakuner wurden zu 40 Mk bei einer Tara von 45—50 Pfd. fortgegeben. Was den Kälberhandel anbetrifft, so war derselbe trotz der geringen Zufuhr ein nur ganz langsamer und schleppender, sodaß beste Waare 50, geringe indeß nur durchschnittlich 40—45 Pf. per 1 Pfund Schlachtgewicht errang. Hammel in bester Qualität, welche nur sehr wenig vertreten, wurden rasch zum Preise von 55 Pf., Mittelhammel bei langsamerem Geschäft zu durchschnittlich 45 bis 50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht untergebracht. Weidevieh erzielte in guter Qualität bei schnellem Umsatz ziemliche Preise; Mittel- und geringe Waare war indeß schwerer verkäuflich.

Breslau, 24. Juli. [**Hypotheken-Bericht von Carl Friedländer.**] Die Abwesenheit vieler Interessenten hat einen ziemlichen Stillstand im Hypotheken-Geschäft herbeigeführt, nichtsdestoweniger erhält sich die bisherige Flüssigkeit des Capitals, namentlich für erste Hypotheken.

Preise der Cerealien zu Breslau am 24. Juli 1879.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	₰	schwere niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	leichte Waare höchst. M	₰	leichte Waare niedr. M	₰
Weizen, weißer	19	40	19	—	17	90	17	60	16	80	16	—
dito gelber	18	70	18	40	17	70	17	40	16	70	15	90
Roggen	14	40	14	20	13	90	13	70	13	50	13	—
Gerste	14	20	13	80	13	50	12	80	12	60	12	40
Hafer	13	—	12	60	12	30	11	80	11	60	11	40
Erbsen	15	60	14	80	14	50	13	90	13	50	12	40

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

pro 100 Kilogramm.	feine M	₰	mittle M	₰	ord. Waare, M	₰
Raps	—	—	20	25	16	50
Winterrübsen	22	75	21	50	20	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu, altes 3,40 Mark, neues 2,20—2,80 Mark pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 20—21,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.
Kartoffeln, neue per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfund Brutto) beste 2,50—3 Mk., geringere 2 Mk. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., gering. 1 Mk., pro 5 L. 0,25 Mk., neue Kartoffeln pro Liter 0,10 Mk.

Breslau, 24. Juli. [**Spiritus**] wenig verändert, gek. 5000 Liter per 100 Liter a 100 % per Juli und per Juli-August 52,80 Br., per August-September do., per September-October 52 Br., per October-November 51 bez., per April-Mai 51 Br.

(Telegramm.) **Berlin,** 24. Juli. Weizen träge, Juli-August 198,00, Sept.-October 199,50. Roggen fester, Juli-August 126,00, September-October 127,50, Oct.-Nov. 129,50. Rüböl fest, Juli-August 55,40, September-October 55,40. Spiritus: fester, loco 54,30, Juli-August 53,30, August-September 53,30. Hafer Juli 130,00, Juli-August 130,00.

(Telegramm.) **Stettin,** 24. Juli. Weizen fest, Juli-August 196,00, September-October 199,50. Roggen fest, Juli-August 121,00, September-October 124,50. Rüböl geschäftslos, per Juli-August 55,25, per September-October 55,50. — Spiritus loco 54,60, Juli-August 53,40, August-September 53,30, September-October 52,20.

Fragen und Antworten.

Fragen:

Lupinenmehl. Ist solches schon als Dünger zu Stoppelraps angewendet worden, und welche Erfolge wurden erzielt? Ist es erforderlich, das Lupinenmehl vor der Verwendung mit Jauche und Erde zu präpariren und wie verhält sich der Stickstoffgehalt der Lupinen zu dem des Peruguano, übt er denselben Einfluß auf die Pflanzen wie dieser? O.

* * *

Stickstoffreiches Düngemittel. Auf thonigem, etwas unthätigem Boden soll zu Weizen ein stickstoffreiches Düngemittel verwandt werden, und zwar: a. hinter animalisch und mit Kalk gedüngtem Raps, b. hinter Klee in 2ter, resp. 3ter Tracht, c. hinter animalisch gedüngtem reif gewordenem Gemenge. Ist hierzu aufgeschlossener Peruguano zu empfehlen oder verrichtet ein sogenannter aufgeschlossener (künstlicher) Guano, mit 8 N 9 Po, Preis ca. 13 Mk., dieselben Dienste? Erscheint es unter den vorerwähnten Verhältnissen und bei Gabe von 1 Centner pro Morgen, vortheilhaft, den Dünger mit der Saatfurche unterzupflügen? In einem Falle ist außerdem Kalk angewandt und schon jetzt mit der Brachfurche flach untergebracht worden, wird dadurch die Wirkung des künstlichen Düngers beeinträchtigt? v. S.

* * *

Stachelginster. Welche Erfahrungen liegen vor über den Anbau des Stachelginster (Ulex Europaea) und wie bewährt sich derselbe bei der Fütterung an Milchkühe? in welcher Form ist derselbe zu verabreichen? R. B.

Antworten:

Knochenmehldüngung. (Nr. 55 und 58.) Wenn, wie zu vermuthen steht, es sich in dem fraglichen Falle um die Bestellung von Winterraps handelt und zu diesem nur eine schwache Mistdüngung gegeben werden könnte, so ist allerdings zu einer Hülfsdüngung zu rathen, ich sollte aber meinen, daß bei sonst ausreichender und guter mechanischer Bodenbearbeitung es genügen müßte, vor der Saat noch ammoniakalisches Superphosphat oder auch aufgeschlossenen Peruguano — ca. 200 kg pro ha — aufzubringen, und möchte ich dann als weitere Nachhülfe empfehlen, im Frühjahr, sobald der Raps frische Blätter getrieben hat, möglichst bei feuchtem Wetter oder doch im Thau, noch ca. 300 kg pro ha gutes Gypsmehl aufzusäen. Knochenmehl eignet sich für schweren Boden weniger, auch würde ich bei Anwendung von Peruguano zu einer Herbstsaat diesen auf schwerem Boden stets nur eineggen, weil ich ja eine möglichst schnelle Erstarkung der jungen Saat bewirken will, namentlich, wie in dem vorliegenden Falle, neben der Mistdüngung, deren Wirkung mehr im Frühjahr als im Herbst zu erwarten ist. Außer diesen Düngungen jetzt noch Kalk anzuwenden, davon möchte ich um so mehr abrathen, als wohl dieses Mittel sehr willkommen sein müßte, für die hier in der Folge zu bauenden Früchte, zu denen doch kaum gleich wieder Mist wird gegeben werden können. Ueberhaupt halte ich für schweren Boden eine mehrfache und rationell geleitete mechanische Bearbeitung für fast eben so wichtig wie Düngung, besonders Düngung mit concentrirten Dungmitteln, deren volle Wirksamkeit eine normale physikalische Beschaffenheit des Bodens voraussetzt, die dem schweren Boden nicht immer zu verschaffen und noch weniger zu erhalten sein dürfte. G.

* * *

Berichte über den Ausfall der Heu-, Raps- und Getreide-Ernte, sowie über den Stand der Feldfrüchte überhaupt werden aus dem Leserkreise sehr willkommen sein.

Vereinskalender.

August: 3. Liebenau. Freistadt. — **6.** Winzig. — **11.** Militsch-Trachenberg. — **17.** Winzig. — **27.** Heidersdorf. Freistadt. — **28.** Namslau.

Berichtigungen.

In der Antwort „Knochenmehldüngung", Nr. 57 d. Z., S. 323, ist zu lesen: Zeile 7, „gemahlene" statt gewaschene; Zeile 3 von unten „schwache" Düngung statt: schwere. — In dem in Nr. 59 d. Z., S. 331 publicirten Nachruf an Hugo Elsner v. Gronow ist Sp. 1, Z. 9 v. u. statt zweiten zu lesen: ersten Director.

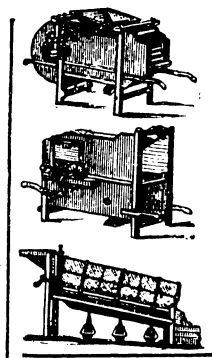
Für die Redaktion verantwortlich: i. V. Otto Stegmann in Breslau.

Walter A. Wood's Original
Gras- u. Getreide-Mähmaschinen,
Pferderechen, Heuwender, 3 und 4reihige **Rapsdrills.** Trieurs.
Cultivatoren, 4-schaarige Schälpflüge, Universal-Schroot- u. Mahlmühlen, Hand-, Göpel- u. Dampfdreschmaschinen, u. landw. Maschinen u. verbesserte Ackergeräthe jeder Art empfehlen unter Garantie der Güte zu ermäßigten Preisen
Gebr. Stern, Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 16.
Original-Ersatztheile zu den Wood'schen Mähmaschinen, Jahrgang 1873 — 1879 sind stets vorräthig. Preise reducirt. Preislisten gratis und franco. (4

Cocosfaserstricke
(als Ersatz für Strohseile)
offeriren (3002-x
Fliess & Ransch in Magdeburg.

Am 1. August a. c., Nachmittags 1 Uhr (nach Beendigung der Sorthorn-Auction) beginnt der freihändige
Verkauf
von 60 Böcken u. 60 Mutterschafen der 2350
Southdown-Vollblut-Stamm-Schäferei Seschwitz,
Post und Telegraph Koberwitz, Station: Breslau, Canth, Rothsürben.
G. Neide.
Wagen am genannten Tage um 10 Uhr Vormittags in Breslau (Galisch Hotel).

Max Maas, Hummerei 41, Künstliche Dungmittel,
Getreide-Commissions-Geschäft. (x


Zur Ernte empfehle:
Wurfmaschinen (für die Tenne) à Mk. 75,00,
Getreidepleudern (für den Schüttboden) à Mk. 78,00,
Getreidesortircylinder (für Saat-Getreide) à Mk. 67,50,
Trieurs, Radeauslesemaschinen à Mk. 200,00,
ferner:
echt amerikanische Stahl-Gabeln, Rechen, Harken und Schaufeln, besonders 2- und 3zinkige Heu- und Getreidereich-Gabeln in verschiedenen Größen und Stiellängen. (2548-6
Special-Cataloge gratis.
A. Algoever's Nachflg. A. Spörel, Breslau, 48 Kupferschmiedestraße 48.

Echte amerikanische
Heurechen und Heuwender
empfiehlt in großer Auswahl (2
Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 19.

Sack'sche Drills,
Hackmaschinen und Pflüge empfiehlt dessen Vertreter (2
Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 19.

Locomobilen und Dreschmaschinen
von R. Hornsby & Sons liefert franco jeder Bahnstation (2201-4
Friedr. Friedlaender,
Ratibor.

Erklärung.

Um weitere Irrthümer zu vermeiden, constatire ich, daß ich nur im Interesse der Förderung der „landwirthschaftlichen Wasserfrage" meinen **„Entwurf eines Wasserrechtsgesetzes für Landwirthschaft, Industrie und Handel"** geschrieben, auf meine Kosten drucken ließ und an verschiedene Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine eingesendet habe. Von einer geschäftlichen Unternehmung kann hier keine Rede sein, weil ich eben kein Geschäftsmann bin, wohl aber von einer Unterstützung meiner Bestrebungen durch die landwirthschaftlichen Vereine, in deren speciellen Interesse ich die Schrift verfaßt habe.

50) **Fr. W. Toussaint,** Cultur-Ingenieur in Straßburg im Elsaß.

Brown & May's Locomobilen,
Nalder & Nalder Dreschmaschinen,
Getreide- u. Grasmähmaschinen,
Pferderechen,
sowie verschiedene andere **landwirthsch. Maschinen.**
empfehlen sämmtlich unter Garantie
Shorten & Easton,
Breslau, Gräbschnerstrasse 97. (2495-9

Wir offeriren Walzeisenträger, billigst.
Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis. (2567-1
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

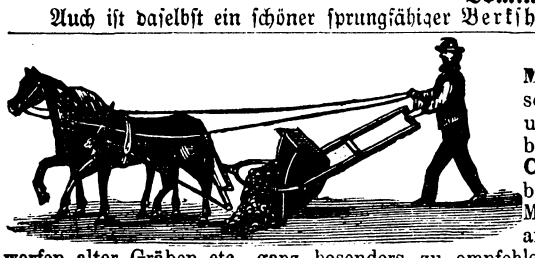
Billig und gut!

Frei Bahnhof Liebsgen (Niederschl.-Märk. E.) verkaufen große Posten **vorzügliche Drainröhren** zu folgenden herabgesetzten Preisen

pro Mille	1½ zöllige	20 Mark
„ „	2 „	24 „
„ „	3 „	36 „
„ „	4 „	54 „

2593-5

Proberöhren stehen gratis zur Verfügung.
Dominium Brestau bei Linderode N/L.
Auch ist daselbst ein schöner sprungfähiger Berkshire-Eber, 2 Jahr alt, verkäuflich.



Doty's verbessertes Amerik. Mullbrett ist eine grosse Baggerschaufel, die automatisch sich entleert und für das Bewegen von Erdmassen beim Herstellen von **Wegen und Chausseen,** bei Planirungs-Arbeiten, beim Drainiren, beim Einebenen der Mergelgruben und Abbringen hochangepflügter Grabenborde, beim Zuwerfen alter Gräben etc. ganz besonders zu empfehlen ist und Ersatz für Schaufel und Handkarre bietet. Preis 30" breit Mk. 80, 36" breit Mk. 95. Zu beziehen von (438-x
M. Selig jun. & Co., Berlin, NW. Karl-Strasse 20.
Musterlager bei Herrn **Paul Lübke, Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 12.**

Amand Kliegel, Breslau.
Berlinerstrasse Nr. 22a.
Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik und Metallgiesserei empfiehlt alle Arten **Ventile — Hähne — Verschraubungen — Saftstandanzeiger, Pumpen, Maischepumpen**
— Brennerei-Einrichtungen —
Spirituspumpen. Alle Reparaturen wie auch Eindichten der Hähne und Ventile werden schnell und gewissenhaft bei reeller Preisberechnung ausgeführt. (924-x

---

Silesia, Verein chemischer Fabriken
zu **Saarau** (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn, **Breslau** (Schweidn.-Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (an der Schles. Geb.-B.)
Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate,** sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel.**
Proben und **Preis-Courants** auf Verlangen franco. [x

Stalling & Ziem,
Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt-Dachlack-Fabrik,
Breslau, Comptoir: Nicolaiplatz 2,
übernehmen das Legen von (108-x
Steinpapp- und Holzcement-Dächern,
wie auch Asphaltirungen aller Art
in Accord unter Garantie.
Stein-Dachpappen
eigener Fabrik in Tafeln und Rollen,
Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Drahtnägel, Deckpapier, Holzcement und Dachlack
bester Qualität zu soliden Preisen.

Marshall Sons & Co.'s
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
von denen bereits nahe an 470 Satz in Schlesien und Posen arbeiten, empfehle unter den weitgehendsten Garantien, ebenso wie Original-Amerikanische **„Tiger"-Pferderechen mit Selbstentleerung, Samuelson's** und **„Bukeye"-Getreide-** u. **Gras-Mähmaschinen, Smyth's Drillmaschinen,** sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen ab meinem hiesigen Lager. (2288-x
H. Humbert, Breslau, Moritz-Strasse Nr. 4.
Maschinen-Ausstellung und Reparatur-Werkstatt.

Die
erste und einzige Wagenfett-Fabrik in Posen und Schlesien
von Richard Gleuwitz in Grünberg i. Schles.
welche aus den Rohproducten das Oel gewinnt und welche nicht Reifen läßt, da durch das Reifen die Artikel 100 pro Cent theurer werden, offerirt:

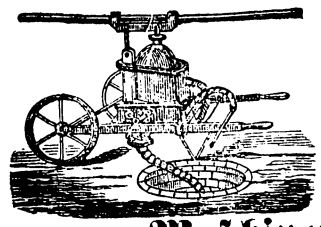
Schwimmendes oder durchscheinendes Wagenfett
Prima Wagenfett
Secunda „
Tertia „
Prima Maschinenöl, Lubricating
Secunda „
} sehr fein. zu den billigsten Preisen.

Frei allen Bahnstationen **Ost-Deutschlands.**
Größere Gebinde als 1 Ctr netto incl. Faß, kleinere brutto. 2582-3

Jagd- und Scheibengewehre, Jagd-Utensilien u. Patronen
sowie **Reparaturen** jeder Art unter Garantie.
3) **C. Rache, Oderstr. 13.**

Felix Lober & Co.,
Inhaber der Firma **Georg Friedenthal, Breslau, Sadowastraße Nr. 62,**
Lager aller künstlichen Dünge- und Futtermittel. (230-2

Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 52, Breslau,
Ruston, Proctor & Co.,
Locomobilen und Dreschmaschinen,
Amerikan. Pferderechen u. Mähmaschinen. — Empfohlen werden die von uns offerirten Fabrikate durch ca. 7500 von uns verkauften **Mähmaschinen,** einige 1000 **Rechen u. Heuwender** ꝛc. und 5500 Satz **Dampfdreschmaschinen,** welche die Herren **Ruston, Proctor & Co.** geliefert, Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt und Ersatztheile zu allen Maschinen prompt geliefert. (x
Gebr. Gülich, Kaiser-Wilhelmstraße 52.



Die für jeden Landwirth unentbehrlich gewordene
Noël-Pumpe,
welche sich eben so vorzüglich zur Entleerung von Cloaken, Latrinen, Baugruben ꝛc., sowie auch als Garten- u. Feuerspritze bewährt hat, sich durch ihre Einfachheit und Dauerhaftigkeit besonders auszeichnet, sich nie verstopft und mit größter Leichtigkeit arbeitet, hält stets auf Lager und **liefert sofort zu billigsten Preisen** (7
Maschinenfabrik J. Schammel,
Breslau, Brüderstraße Nr. 9.

Neu-Staßfurter Adler-Kainit.
(Natürl. schwefels. Kalidünger.)

Garantirt mindestens
24% schwefels. Kali
unter Controle landwirthsch. Versuchsstationen.
Monatlicher Durchschnittsgehalt:
1879 Januar 25. 82% April 25. 30%
„ Februar 25. 75 „ Mai 25. 46 „
„ März 25. 45 „ Juni 24. 75 „
1879 Juli 25. 21%.
Jede Sendung wird auf ihren Gehalt an schwefelsaurem Kali untersucht und derselben ein Attest darüber beigegeben.
Preis-Frachtangaben ꝛc. stehen auf Wunsch umgehend franco zu Diensten. 2602-x
Salzbergwerk Neu-Staßfurt bei Staßfurt.

Die Ackerbauschule zu Popelau, Kreis Rybnik O/S.
hat im Laufe des Monats September 6 junge Leute, von denen 2 der polnischen Sprache mächtig sind, als Assistenten zu vergeben, dieselben sind als Amtssecretaire verwendbar und mit der Buchführung vertraut. Näheres durch die Direction der Anstalt.

Unter **Gehaltsgarantie** offeriren wir zu billigsten Preisen unsere langjährig bewährten
künstlichen Düngemittel.
Proben und Preisnotirungen stehen zu Diensten. (6
Posen. Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Comp.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29,
Fabrik künstlicher Dungmittel in Zawodzie b. Kattowitz
offeriren (2451-x
Superphosphate, aus Mejillones-Baker-Guano und Spodium. Ammoniak-Superphosphate. Pa. gedämpftes unentleimtes Knochenmehl. Aufgeschlossenes Knochenmehl, Liebig's (aufgeschlossenes) Düngefleischmehl. Aufgeschlossenen Peruguano. Schwefelsaures Ammoniak. Chili-Salpeter. Kalisalze. Futterfleischmehl der Liebig'schen Fleischextract-Compagnie zu Fray-Bentos in Südamerika.

Göpel-Dreschmaschinen — Drills und Geräthe
von **Rud. Sack** zu Orig.-Preisen. — Orig. Amerikan. Getreiderechen, Mähmaschinen Grubber, Schälpflüge ꝛc. (2310-12
Friedr. Friedlaender,
Ratibor.

Rapsplauen,
mit Seilen an den Langseiten 10 u. 12 Mk.
Schober-Plauen,
Doppel-Seegel, vorzügl. bewährt.
Gummirte Decken
zu Wagen, Locomobilen und Dreschmaschinen.
Getreide-Säcke,
Pa.-Qu. pr. Stück 90 Pf.
Proben franco. (2577-1
H. Wienanz, Ring 31.

Little's Flüssigkeit.
Ungeziefer auf Thieren in leichtester Weise sofort zu vertilgen. Dieses ungiftige Waschmittel entzieht seiner öligen Bestandtheile wegen der Wolle auf Schafen nicht die natürliche Fettigkeit, wie dies zum großen Schaden der Thiere durch Waschungen mit mineralischen Giften, in Verbindung mit Soda, Pottasche ꝛc. der Fall ist.
Dies ist der Grund, weshalb Schafe, die mit „Little's Flüssigkeit" gewaschen, länger und bessere Wolle haben, als solche, die mit obigen Giften behandelt sind. Gebrauchsanweisungen sowie zahlreiche Zeugnisse gratis. (2440-3
Depôt: Des Arts & Co., Hamburg.
General-Agent: **Henry Des Arts.**

Phosphor-Pillen
gegen Feldmäuse,
sehr stark und rund gearbeitet, hält vorräthig und empfiehlt die **Kronen-Apotheke** von **Theod. Büttner** in **Liegnitz.** Ein Pfund incl. Carton und Gebrauchsanweisung 70 Pfg., Postpacket 10 Pfd. franco incl. Kiste 6 Mk., ein Centner incl. Kiste 60 Mk. (2591-2

Von einem Selbstkäufer gesucht ein
Landgut.
Bedingungen: schöne Lage, geräumiges Wohnhaus, hübscher Garten oder Park, wenig Areal, zeitgemäßer Preis. Gefl. Offerten unter P. 3702 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 851.

Kientheer
zur Conservirung des Holzes,
Kupfer- (Cyper-) Vitriol
gegen den Brand des Weizens,
Portland-Cement,
Berliner Dachpappen
empfiehlt billigst (2563-6
P. Stade, firmirte bisher:
C. G. Schlabitz,
Catharinenstraße Nr. 6.

Dauerhafte Rapsplauen
zu größten Erntewagen reichend
à 7,50, 8,50, 9,50, 10,50 u. 12 Mark.
Getreide-Säcke
in verschiedenen Größen und Schwere,
à 70, 80, 90 Pf. u. 1 Mark.
M. Raschkow, Sackfabrik.
Breslau, Schmiedebrücke 10.
Proben von Rapsplauen und **Säcken** umgehend franco. (2533-6
Bei **Säckebestellung bitte anzugeben:** ob langes oder breites Format.
Effectuirung erfolgt stets gleich nach Empfang der Bestellung.

Breitdreschmaschinen,
„Patent Helmsmüller", sowie Dreschmaschinen, Stiften- und Schlagleisten-System, in allen Größen, und die dazu passenden Göpel, aus der bewährten Fabrik von **Th. Flöther** empfiehlt in großer Auswahl und zu zeitgemäßen Preisen [x
Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 19.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß mein (2603
früherer Procurist Stockmann
von mir entlassen ist, daher in keiner Weise ferner befugt ist, in meinem Namen irgend welche Geschäfte abzuschließen, und bitte ich daher, alle Geschäftsbriefe direct an meine Adresse zu senden.
F. Schuster,
Prieborn in Schlesien, Poststation.

Eine gute 8-pferdige
Locomobile
mit Dreschmaschine,
so auch eine **einzelne Locomobile zu acht Pferdekraft** ist bald zu (1
verkaufen.
Wo? Sagt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Breslau, auf Anfrage unter **H. 22256.**

Pferderechen
mit durchgehender schmiedeeiserner Achse und selbstthätiger Entleerung als vorzüglich anerkannt. 2½ Meter breit. Preis 135 Mk., sowie alle anderen **landwirthschaftlichen Maschinen** empfehlen (235-7
Felix Lober & Co.,
Inhaber der Firma Georg Friedenthal, Breslau, Sadowastraße Nr. 62.

Fowler'sche Dampfpflüge
des allein bewährten Systems
werden jetzt in jeder Grösse gebaut.
Ueber 150 solcher Dampfpflüge sind in Deutschland und Oesterreich in Verwendung.
Ferner
Fowler'sche
Strassen-Locomotiven
zum Betrieb von Dampfdreschmaschinen und Transport von Lasten liefern
John Fowler & Co.
Magdeburg.

Eine neue und nur erst probirte, sehr gut arbeitende **Mähemaschine „Silesia"** soll Umstände halber, unter Garantie, für 520 Mk. verkauft werden. Näheres ertheilt
Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 19. (2

Rambouillet-Stammschäferei Seifersdorf,
bei **Lauban,** Post **Thiemendorf.**
Der diesjährige Bockverkauf beginnt am 11. August, Mittags 1 Uhr. Bei rechtzeitiger Bestellung Wagen Bahnh. Lauban oder Siegersdorf. (2 **Plathner.**

Das Dom. Viehau bei Mettkau verkauft einen Zuchtbullen Holländer Race. (2448-x

---

Drei Stück sprungfähige
Holländer Stiere
sind zu verkaufen beim Dom. **Mondschütz** bei Wohlau. (2586-7

Zwei sprungfähige Eber,
Yorkshire-Race, verkauft das **Rentamt der Herrschaft Schedlau bei Löwen.** (2369-x

---

1000 Centner Hafer
verkauft die Herrschaft **Wziesko** bei **Landsberg O/S.** zur höchsten Breslauer Notiz am am Tage der Lieferung. (2590
Baumm, Güterdirector.

Schwedischen
Saat-Raps,
ausgezeichnet im Stroh- und Körnerertrage, offerirt mit 30 Mark pro 100 Kilo (241-2
Dom. Pöpelwitz bei Breslau.

Dom. Alt-Kröben,
Prov. Posen, offerirt zur Saat: (2574
Garde du Corps-Roggen, Culmer Weissweizen, } rein und ächt,
1 Mk. über höchste Bresl. Notiz pro 50 Kgr.

Als Verkäufer von Getreide ꝛc. empfiehlt sich (218-1
A. Lennert,
Breslau, Neue Oderstraße 13c, I.

Zur Saat
offerirt das Prinzliche Dom. **Domsel** bei Bralin, Kreis Wartenberg, (2523
Holländischen Schirmraps,
erste Absaat per Ctr. 15 Mk. ab Boden oder franco Bahnhof Wartenberg oder Bralin. Emballage zum Selbstkostenpreise.

Zur Saat
offerirt in echter bester Qualität **unter Garantie: Stoppelrübensaat** à 100 Kilo 90 Mk., à Kilo 1 Mk. **Engl. Riesen-Turnips** à 100 Kilo 180 Mk., à Kilo 2 Mk. **Knörich,** großen langrankigen Riesen- à 100 Kilo 25 Mk., à Kilo 40 Pfg. (2596-1
die Samenhandlung von Oswald Hübner, Breslau, Christophoriplatz 5.

Dr. R. Jones,
Handels-Chemiker.
Laboratorium:
Breslau, Grünstraße Nr. 11. (3

Gedämpftes **feines** Knochenmehl, mit 4½ pCt. Stickstoff und 21 pCt. Phosphorsäure empfiehlt (424-x
die Gräflich Schaffgotsch'sche Knochenmühle zu Kirchberg bei Koppitz.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.